Gewusst?

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 37

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Härtetest für Pädagogen

VON GERD KARPE

Herr Müller-Marquardt, Sie haben einen Test entwickelt, der bei Schulbehörden und Pädagogen einiges Aufsehen erregt. Wie zu hören ist, geht es um die Schulreife.

Ganz recht. Neu daran ist allerdings, dass es bei meinem Test nicht um die Schulreife der Schüler geht.

Sondern?

Um die Schulreife der Lehrer.

Wie das?

Es geht darum, vor Beginn des Studiums zu klären, ob die- oder derjenige den Anforderungen des Schulalltags gewachsen sein wird.

Und das wird von den Schulbehörden unterstützt?

Aber gewiss. Nur so besteht Aussicht, dass die Zahl der Frührentner, der durch Nervenleiden Arbeitsunfähigen, der Herz- und Magenkranken, insgesamt also die Zahl der pädagogischen Berufsinvaliden sich künftig in Grenzen halten wird.

Worauf, Herr Müller-Marquardt, baut Ihr Test für Pädagogen auf?

Auf der Wirklichkeit im Klassenzimmer.

Was heisst das?

Wir simulieren zum Beispiel Schullärm in verschiedenen Phonstärken und messen die Pulsfrequenz des Kandidaten.

Und erhalten so die Lärmbelastbarkeit des einzelnen.

Genau. Wir führen ausserdem einen gezielten Beschimpfungstest durch.

Sie testen das Schimpfwortvokabular des Lehrers?

Nein, umgekehrt. Heutzutage werden ja nicht die Schüler, sondern die Lehrer beschimpft. Der Lehrer muss vor seinem Einsatz im Klassenzimmer mit den unflätigsten Schimpfwörtern vertraut gemacht werden, damit er nicht ausrastet. Das gehört zur Fürsorgepflicht des Staates, verstehen Sie?

Es handelt sich also um eine Art Belastbarkeits-Training in Stresssituationen.

Wenn Sie so wollen, ja.

Müssen Lehramtskandidaten auch körperlich vollkommen fit sein?

Das will ich meinen. Es kommt in der Schule ja nicht bloss zu verbalen Attacken.

Welche Fähigkeiten testen Sie?

Insbesondere das Reaktionsvermögen bei der Abwehr von Wurfgeschossen und natürlich die allgemeine Fähigkeit zur Selbstverteidigung.

Ist die erfolgreiche Teilnahme an einem Karate-Kurs erwünscht?

Nicht nur das! Die Tendenz geht mehr und mehr zur Waffenscheinpflicht.

Dann wäre es ja ratsam, jedem Lehrer einen Polizisten an die Seite zu stellen.

Im Prinzip ja. Aber wie Sie wissen, geht es um die Senkung der Personalkosten.

Was für Bedingungen muss der künftige Lehrer nach Ihrer Meinung, Herr Müller-Marquardt, sonst noch erfüllen?

Wichtig ist, dass er serienbewandert ist.

Serienbewandert?

Jawohl, er muss detaillierte Kenntnisse über laufende und verflossene Fernsehserien in die Schule mitbringen.

Wozu denn das?

Wie sonst wohl sollte er ein Unterrichtsgespräch zustande bringen?

Ich beginne zu begreifen, weshalb immer weniger Studenten sich dem Lehrerstudium zuwenden.

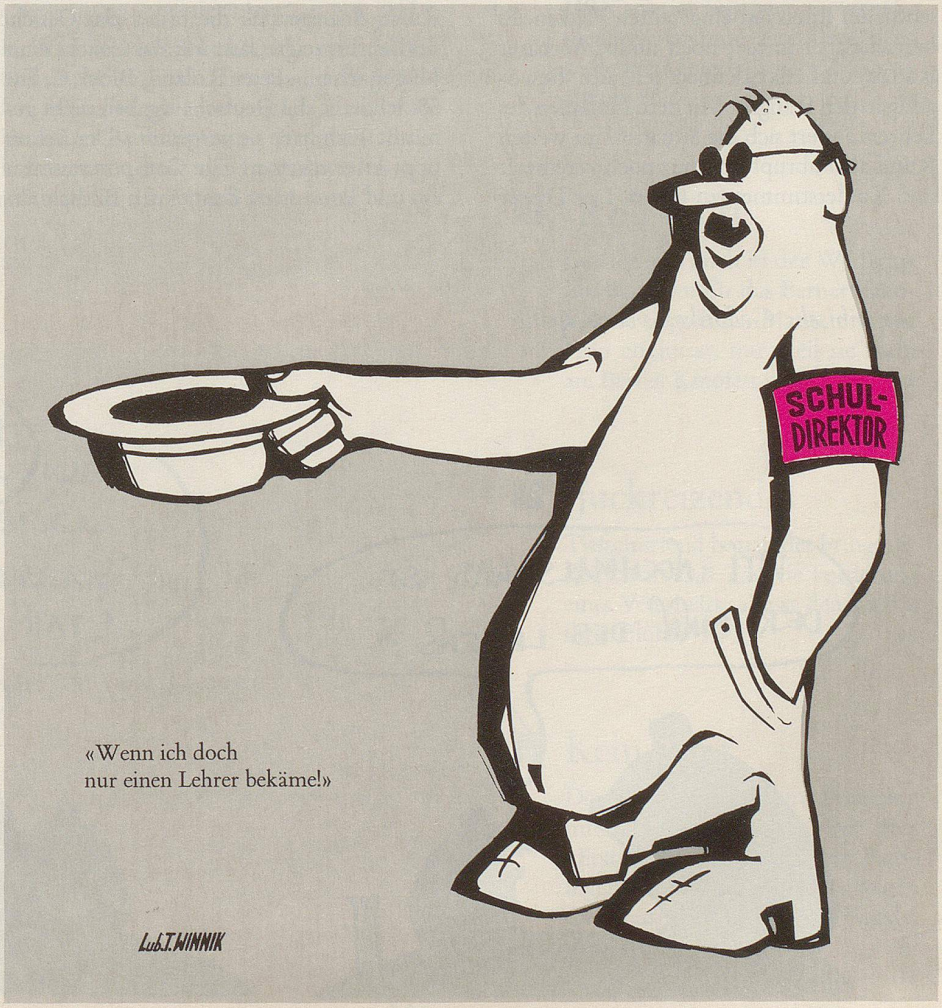
Klarer Fall. Nach dem Test weiss jeder, was ihm in der Schule blüht.

Der Zürcher Hausberg

ist nicht etwa der Zürichberg, wo es viele Häuser hat, sondern der Uetliberg, von wo man die ganze Stadt beschaulich überblikken kann. Jeder Zürcher hat den Uetliberg jedes Jahr einmal im Programm, sei's zu Fuss oder per Bahn. Ebenfalls jährlich in der Agenda des Zürchers stehen das Sechseläuten, das Knabenschiessen und die Ausstellung bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31.

Gewusst?

Wenn alles schläft und einer spricht: Dies nennt man Unterricht! *kes*



«Wenn ich doch nur einen Lehrer bekäme!»

LUBOMIR T. WINNIK